

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neuvermehrtes Oldenburgisches Gesang-Buch

Gude, J.C.

Oldenburg, 1786

VD18 13449559-001

XVIII. Von der Sünde und dem menschlichen Verderben.

urn:nbn:de:gbv:45:1-15226



4. Sie fährt in ärgerniß, Und hoffart fort im leben; Und doch meint sie gewiß, Daß Gott ihr werde geben, Den himmel nach der zeit. Allein, elende welt! Du bist vom leben weit, Das Jesu wohlgefällt.

5. Weh dem, der ärgerlich, Auf dieser erden lebet; Ja, wehe dem, der sich, Im sünden-koth erhebet; Weh dem, der ärgert den, Der gläubt und Jesum liebt, Ja auch den kleinsten, Weh dem, der ihn betrübt.

6. O weh der bösen welt! Der ärgernissen wegen, Wenn Gott das urtheil fällt, So wird ein schwefel-regen, Sie,

wie dort sodoma, Verzehren im gericht. Ja, dein gericht ist nah; Denk, daß es bald einbricht.

7. O Jesu, gib daß ich, Mich selber überwinde, Und ganz demüthiglich, Vor deinem thron mich finde; Unmündig, als ein kind, Gehorsam nach gebühr; Sanftmüthig und gelind; Einfältig für und für.

8. So bin ich groß genug, Und werde grösser werden, Wenn ich des geistes zug, Stets folg auf dieser erden. Bin ich denn schlecht und klein, Und elend vor der welt; So werd ich herrlich seyn, Und groß im himmels-zelt.

Die andere Abtheilung.

Von der göttlichen Gnaden- und Heilsordnung.

XVIII. Von der Sünde und dem menschlichen Verderben.

Mel. Wo Gott der Herr nicht.

242. **A**ch GOTT, es hat mich ganz verderbt, Der aussas meiner sünden, Die mir von adam angeerbt; Wo soll ich rettung finden? Es ist mein elend gar zu groß, Und ist vor deinen augen bloß, Wie tief mein herz verdorben.

2. Es ist verdorben mein verstand, Mit finsterniß umhüllet, Der will ist von Gott abgewandt, Mit böshheit angefüllet, Und die begierden sind geneigt, Die lust, die aus dem herzen steigt, Im werke zu vollbringen.

3. Wer kan aussprechen solchen

greul, Der leib und seel beslecket? Wer macht uns von dem unheil heil, Das uns hat angestecket? Der tausendste bedenkt es nicht; Drum bleibt er todt und im gericht, Und muß in abgrund sinken.

4. Ich komm zu dir in wahrer reu, Und bitte dich von herzen: O mein Herr Jesu, mache frey, Die seele von den schmerzen, Daß sie nicht von der last beschwert, Die lebens-kräfte gar verzehret, Und in dem schlamm verfinke.

5. Wen solt ich anders beten an, Als dich, mein heil und leben? Du bist allein der helfersmann, Der mir kan rettung geben, Daß ich von sünden werde rein,

rein, Und in dem unschuld - Kleid,
erschein, Nach abgewaschen sün-
den.

6. Wer nicht die sünd im herzen
fühlt, Der fällt dir nicht zu fusse;
Es ist zum schein nur abgezielt,
Sein' heuchlerische busse; Er spot-
tet Gott durch selbst - betrug,
Indem er meint es sey genug,
Dass er zur beichte gehe.

7. Wer aber höllen - angst er-
fährt, Und steht im kampf der
sünden, Der ihm das leben fast
verzehrt, Und kan nicht überwin-
den, Der kümmt wie eine made
sich, Und suchet dich demüthiglich,
Mit mehr als tausend threnen.

8. Du weisst, o Jesu, meine
noth, Und kanst nach deinem willen,
Mich retten aus dem sünden - tod,
Und meinen jammer stillen; Ja,
HERR, du willst, ich traue fest,
Dass du mich nicht in angst ver-
lässt, Von wegen deiner wunden.

9. Errette mich, HERR Jesu
Christ, Und las mich nicht ver-
derben, Weil du für mich gestor-
ben bist, Lass mich der sünd ab-
sterben, Und heilig leben auf der
welt, Dass ich dich dort im himmels-
zelt, Mög ewig preisen. Amen.

Mel. HERR, ich habe mißgehand.

243. Ach, mein Jesu, welch
verderben, Wohnet
nicht in meiner brust? Dehn mit
ändern adams - erben, Steck ich
voller sünden - lust. Ach! ich muß
dir nur bekennen: Ich bin fleisch
vom fleisch zu nennen.

2. Wie verkehrt sind meine wege,
Wie verderbt mein alter sinn, Der
ich zu dem guten träge, Und zum
bösen hurtig bin. Ach, wer wird
mich von den fetten, Dieses sün-
den - todes retten?

3. Hilf mir durch den geist der
gnaden, Aus der angeerbten noth:

Heile meinen seelen - schaden, Durch
dein blut und kreuzes - tod, Schla-
ge du die sünden - glieder, Meines
alten adams nieder

4. Ich bin urten von der erden,
Stecke in dem sünden - grab: Soll
ich wieder lebend werden. So mußst
du von oben ab, Mich durch deinen
geist gekahren, Und mir neue kraft
gewähren.

5. Schaff in mir ein neues
herze, Einen neuen geist gib mir,
Dass ich ja nicht länger scherze,
Mit der sünden lust begier, Lass
mich threnen tück bald merken, Mich
im geist dagegen stärken.

6. Lehr mich wachen, beten,
ringen, Um mein böses fleisch
und blut, Unters geistes joch zu
zwingen, Weil es doch thut nim-
mer gut: Was nicht kan dein
reich ererben, Lass in deinem tod
ersterben.

7. Reithe mich durch jene krone,
Die mir droben bengelegt, Dass ich
meiner niemals schone. Wenn und
wo ein feind sich reg; Sondern
hilf mir tapfer kämpfen, Teufel,
welt und fleisch zu dämpfen.

8. Solt ich etwan unterliegen,
D, so hilf mir wieder auf, Und
in deiner kraft obliegen, Dass
ich meinen lebens - lauf, Unter
deinen sieges - händen, Möge
ritterlich vollenden.

Mel. HERR, ich habe mißgehand.

244. Ach, was sind wir ohne
JESU? Dürstig,
jämmerlich und arm. Ach, was
sind wir? voller elend. Ach,
HERR Jesu, dich erbarm, Lass
dich unsre noth bewegen, Die
wir dir vor augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich,
HERR Jesu, Hier ist lauter sin-
sterniß, Darzu quälet uns gar
heftig, Der vergiste schlangen biß,

8

Dien



Dieses gift steigt zu dem herzen,
Und verursacht sitzen schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer IESU,
Schreckt der teufel und die
höl, Die verdammnis macht mich
zittern, Da ich steh auf dieser stell,
Mein gewissen ist erwachet, Und
der abarund flamm und kracher.

4. Ohne dich, herzlichster IESU,
Kommt man nicht durch diese welt,
Sie hat fast auf allen wegen, Un-
fern füssen neß gestellt, Sie kan
trohen und kan heucheln, Und hält
uns mit ihrem schmeicheln.

5. Ach, wie kraftlos, herzlich-
ster IESU, Richten sich die franken
auf: Unfre macht ist lauter ohn-
macht, In dem müden lebenslauf.
Denn man sieht uns, da wir wal-
len, Dösters fraucheln, oftmal
fallen.

6. Darum stärk uns, liebster
IESU, Sey in finsternis das licht,
Deffne unfre herzens- augen, Zeig
dein freundlich angesicht. Spiel,
o sonn, mit lebens- blicken, So
wird sich das herz erquicken.

7. Trit den satan, starker IESU,
Unter unsern schwachen fuß. Komm
zu deiner braut gegangen, Gib ihr
einen liebes- fuß, Das sie him-
mels- freud verspüre, Und kein leid
sie mehr berühre.

8. Laß uns an, süßter IESU,
Führ uns durch die pilger- straf,
Das wir auf den rechten wegen,
Gehen fort ohn unterlaß, Laß
uns meiden alle stricke, Und nicht
wieder sehn zurücke.

9. Laß den geist der kraft, HERR
IESU, Geben unserm geiste kraft,
Das wir brünstig die nachwan-
deln, Nach der liebe eigenschaft.
Ach, HERR, mach uns selber tüch-
tig, So ist unser leben richtig.

10. Dann wird lob und dank,
HERR IESU, Schallen aus des
herzens- grund; Dann wird alles

jubiliren, Und die singen herz und
mund; Dann wird auf der ganzen
erden, IESU hochgelobet werden.

245. Durch adams fall ist gang
verderbt, Menschlich
natur und wesen. Dasselb' gift ist
auf uns geerbt, Das wir nicht
konnt'n genesen, Ohn Gottes trost,
der uns erlöset, Hat von dem
grossen schaden, Daren die schlang,
Evam bezwang, Gott's zorn auf
sich zu laden.

2. Weil dann die schlang, evam
hat bracht, Das sie ist abgefallen,
Von Gottes wort, das sie ver-
acht't, Dadurch sie in uns allen,
Bracht hat den tod: So war je
noth, Das uns auch Gott solt
geben, Sein'n lieben sohn, Den
gnaden- thron, In dem wir möch-
ten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde
schuld, In adam all' verböhnet;
Also hat uns ein' fremde huld, In
Christo all' versöhnet. Und wie
wir all', Durch adams fall, Sind
ew'gen tods gestorben; Also hat
Gott, Durch Christi tod, Ver-
neurt, das was verdorben.

4. So er uns denn sein'n sohn
geschenkt, Da wir sein feind noch
waren, Der für uns ist ans kreuz
gehengt, Getödt, gen himm'l ge-
fahren, Dadurch wir sehn, Vom
tod und pein, Erlöset, so wir ver-
trauen, In diesem hort, Des
vaters wort: Wem wolt fürm
sterben grauen?

5. Er ist der weg, das licht, die
pfort, Die wahrheit und das leben,
Des vaters ratb und ewiges wort,
Den er uns hat gegeben, Zu einem
schutz, Das wir mit trus, An ihn
fest sollen glauben: Darum uns
bald, Kein macht noch gewalt, Aus
seiner hand wird rauben.

6. Der mensch ist gottlos und
ver-

verflucht, Sein heil ist auch noch
ferren, Der trost bey einem men-
schen sucht, Und nicht bey GOTT
dem HERRN: Denn wer ihm will,
Ein ander ziel, Ohn diesen trö-
ster stecken, Den mag gar bald,
Des teufels gewalt, Mit seiner
list erschrecken.

7. Wer hofft in GOTT und
dem vertraut, Wird nimmermehr
zu schanden: Und wer auf diesen
felsen baut, Ob ihm gleich geht
zu händen, Viel unfalls hie, Hab
ich doch nie, Den menschen sehen
fallen, Der sich verlässt, Auf Got-
tes trost, Er hilft sein'n gläub'gen
allen.

8. Ich bitt, o HERR, aus her-
zensgrund, Du wollst nicht von
mir nehmen, Dein heiliges wort
aus meinem mund, So wird mich
nicht beschämen, Mein sünd und
schuld: Denn in dein huld, Sey
ich all mein vertrauen: Wer sich
nun fest, Darauf verlässt, Der
wird den tod nicht schauen.

9. Mein'n füßen ist dein heil-
ges wort, Ein brennende lucerne,
Ein licht, das mir den weg weist
fort: So dieser morgensterne, In
uns aufseht, So bald versteht,
Der mensch die hohen gaben, Die
Gottes geit, Den'n gewis verheißt,
Die hoffnung darenin haben.

Mel. An wasserflüssen babylon.

246. Hilf GOTT, wie hat
die eitelkeit, Uns
menschen so vernichtet, Daß gar
kein alter, keine zeit, Was gutes
fast verrichtet! Ob mans vom an-
fang bis zum end', Oftt überleget,
lehrt und wend't, So muß man
doch bekennen, Worauf man setzet
herz und sinn, Von kindheit bis
ins alter hin, Sey eitelkeit zu
nennen.

2. Die ersten jahre gehn vor-
bey, Unwissend, wie bey thieren;

Man schläft, Man treibet kinde-
ren, Nichts weises kan man spü-
ren. Kommt mit den kräften der
verstand, Regt sich die bosheit
auch zur hand, Die steckt ins kna-
ben herzen. Wenn nun die zucht
und scharfe rüth, Ihm unterricht
zur tugend thut, Bringts ihm ver-
druß und schmerzen.

3. Die jugend fort nach frey-
heit strebt, Und suchet hin und
wieder, Wo man in freud' und
wollust lebt, Mißbraucht gesunde
glieder. Man fährt zu mit unbe-
dacht, Das künstige wird nicht
betracht't, Zum guten ist man
träge: Auf zucht und tugend man
nicht denkt, Sein herz und sinn
dabin nur lenkt, Zu gehen krum-
me wege.

4. Das männlich' alter folgt
darauf, Und rühmt sich grosser
thaten, Man will da immer hoch
hinauf, Und über alle rathen, Des
ehrgreis macht zu zank und streit,
Gar leicht ein solches herz bereit,
Das sich allein hoch schäset. Ob
auch noch etwas guts geschicht,
Gibt man doch GOTT die ehre
nicht, Der wird hindan gesehet.

5. Wenns alter kömmt, so löf-
set sich, Der geit rechtschaffen
blicken, Da braucht man sich sehr
meisterlich, Der bösen ränk und
tücken. Man forget und hat we-
nig ruh, Indem man denket im-
merzu, Das irdisch gut zu meh-
ren. Der leib wird schwach und
voller noth: Doch mag man un-
gern von dem tod, Und von dem
himmel hören.

6. Ach! sieh', o GOTT! die
elend an, Und hilf, das wir bey
zeiten, Abtreten von der breiten
bahn, Der sünd' und eitelkeiten.
Gib kraft von oben her, das wir,
Das flüchtig' eitle wesen hier, Sic
nichts, ja schädlich achten, Und
nach

nach dem guten, das uns dort,
Beständig bleibet fort und fort,
Zeit unsers lebens trachten.

7. Lob sey dem Vater und dem
Sohn, Und auch dem heil'gen
Geiste, Als es im anfang war und
nun. Der seins gnad' uns leiste,
Das wir in diesem jammertal,
Von herzen scheuen überall, Der
welt gottloses wesen, Und streben
nach der neuen art, Darzu der
mensch gebildet ward. Wer das
begehrt, sprech: amen.

Mel. Herr, ich habe mißgehand.

247. Jesu, kraft der blöden
Herzen, Trost in aller
bangigkeit, Labfal in den sünden-
schmerzen, Arzt für alles herzeleid,
Pflaster für die todes-wunden,
Das man stets voll kraft befunden.

2. Meines herzens brünnlein
quillet, Lauter angeborne wust,
Mark und adern sind erfüllet,
Durch das gift der bösen lust;
Kein bluts-tropfen ist zu finden,
Der nicht karr' von andern sünden.

3. Ja, ich stecke voller pfeile,
Durch den teufel, fleisch und
welt; Eh ich zu dem helfer eile,
Werd ich wiederum gefällt; Meine
seele muß erliegen, Eh sie kan
recht athem kriegen.

4. Will ich mich zu dir erheben,
Wird vor trägheit nichts daraus:
Wenn dein geist in mir soll leben,
Tagt das wilde fleisch ihn aus,
Das ich auch die qual der schulden,
Fort nicht länger kan erdulden.

5. Drum, du heil der kranken
sünder, Brunn, von dem das le-
ben sprinat: Selbst das pflaster
und verbindet, Dessen cur stets
wohl gelingt: Du kauft pein und
schmerzen lindern, Ja des todes
stoß verbindern.

6. Komm, o HERR, und druck
in gnaden, Mir dein bild ins herz

hinein, So wird meinem alten
schaden, Durch dein blut geholfen
seyn. Salbt dein ole meine wunden,
So bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößest du denn meiner seele,
Dich, o helfer, selber ein, So wird
meiner adern höle, Voll des neuen
lebens seyn; Ja, mein mund wird
voller * weisen, Deinen finger ewig
preisen. * lobliedet.

Mel. Aus tiefer noth schrey ich,

248. O sünde, du versuch-
tes gift, Das uns
von GOTT abwendet! O gift, das
gar die seele trift, Das uns so
heftlich schändet! Du nimmst hin-
weg die wahre ruh, Ja, sehest
auch alsdann uns zu, Wenn sich
das leben endet.

2. Woher kommt diese grau-
samkeit, Die uns das herz abna-
get? Woraus quillt doch das
schwere leid, Das uns so heftig
plaget? Ach! GOTT, die schuld
ist gar zu groß, Und wir zu zah-
len arm und bloß: Drum sind
wir so verzaget.

3. Wir werden all, o sünders-
kind, In dieser zahl gefunden:
Demnach wir GOTT verpflichtet
sind, Mit zehen tausend pfunden,
Wer aber zeigt mir einen * mann,
Der diese schuld zu nehmen an,
Sich herzhaft unterwunden?

* natürlich. und blossen menschen.

4. Ach! keiner bis auf diese
stund, Hat solches unterstanden:
Drum bitten wir aus herzens-
grund, In dieser laster banden:
HERR, trage doch mit uns geduld,
Veraih, Und laß uns durch die
schuld, Nicht werden gar zu
schanden.

5. Wir sind verderbt, kein mensch
ist rein, Und unbesleckt zu finden,
Sollt einer unbeschmitzet seyn,
Und gänzlich rein von sünden?

Ach!

Neh! nein, uns alle trifft der fluch;
Was läßt ein blutgefärbtes * tuch,
Ihr freud uns doch empfinden?

* Jes. 64, 6.

6. Doch liegen wir, o GOTT,
vor dir, Nicht unsre böse sachen,
Die uns zur höllen stürzen schier,
In etwas schön zu machen: Sie
sind ja wie roth so roth, Ihr lohn
ist teufel, höll und tod: Erbarm
dich nur der * schwachen.

* mühseltigen und beladenen,
Matth. 11, 28.

7. Vergib uns unsre missthat,
Und laß die schuld doch sinken,
Die dich so hart beleidigt hat,
Daß wir vor dir auch sinken:
Herr, deckt du nicht die sünde zu,
So läßt uns satan nimmer ruh,
Zur rechten und zur linken.

8. Kein ander mittel find ich
hier, Als bloß, Herr, deine gnade,
Denn niemand ist gerecht vor dir,
Zu groß ist ja der schade: Nur
JESUS Christus macht gerecht,
Durch den ich armer sündenknecht,
Mich aller bürd' entlade.

9. Nur dieser JESUS, Gottes
sohn, Ist in die welt gekommen,
Durch lieb' erregt von seinem
thron, Hat willig angenommen,
Der armen menschen fleisch und
blut, Bevorab * that er das zu gut,
Uns sündern, nicht den frommen.

* Tim. 4, 10. Matth. 9, 13.

10. Um seinet willen heb' jetzt

doch, O vater aller güte, Von
mir das schwere sünden ioch, Und
wende dein gemüthe, Zu mir, mit
wahrer lieb und treu: O JESU,
dein verdienst erfreu, Mein herz,
seel und geblüte.

11. Wohlán, ich weiß, verge-
bung bringt, Gerechtigkeit und
leben; Doch, was mir aufs gewis-
sen dringt, Ich muß erst selbst ver-
geben, Dem nächsten seine misse-
that, Womit er mich beleidigt hat,
Ja, senn ihm hold darneben.

12. GOTT will mir ja zehn tau-
send pfund, Aus lauter gnad
erlassen: Wie sollte denn mein herz
und mund, Den armen mitknecht
hassen? Wer nicht verzeihet in der
zeit, Der sol dort in der ewigkeit,
Aufs grausamlichst * erblassen.

* des ewigen todes sterben.

13. Ich setz in meiner bitt hin-
zu: GOTT wolle mir verzeihen,
So gern, als ich dem nächsten thu,
Und mich der schuld entfreyen:
Haß ich nun ihn, so bitt ich rach,
Und muß hiernächst nur weh und
ach, Samt allen teufeln schreien.

14. Weg mit dem zanken, haß
und neid, Ich will die feind auch
lieben. Ja GOTT, es ist mir
herzlich leid, Daß ich nicht stets
geblieben, In treuer lieb und
sanftmuths-pflicht: Wohlán, die
besserung will ich nicht, Hinführo
mehr verschieben.

XIX. Von der Liebe Gottes und Christi gegen die Menschen.

Mek. Freu dich sehr, o meine seele.

249. Also hoch hat GOTT
geliebet, Dich, du
arge böse welt,
Daß er seinen sohn dir giebet, Als
ein theures löse-geld: Auf daß du
und jedermann, Der ihn nimmit
mit glauben an, Nicht mit dem

verdammten haufen, Dürse nach
der höllen laufen.

2. Sondern, daß er ewig lebe,
Und dort in der seligkeit, Mit und
bey den engeln schwebt, Vor dem
Herrn allezeit. Denn GOTT hat
aus seinem thron, Darum nicht
gesandt den sohn, Daß er soll die
mei-